

Bei Tagesanbruch kamen die Mitglieder des Hohen Rates zusammen: die führenden Männer des Volkes, die obersten Priester und die Schriftgelehrten. Sie ließen Jesus vorführen und forderten ihn auf: »Wenn du der Christus bist, der von Gott erwählte Retter, dann sag es uns!«

Er erwiderte: »Wenn ich es euch sage, werdet ihr mir nicht glauben, und wenn ich euch etwas frage, dann werdet ihr keine Antwort geben. Doch von nun an wird der Menschensohn an der rechten Seite des allmächtigen Gottes sitzen.«

Empört schrien alle: »Willst du damit etwa sagen, dass du der Sohn Gottes bist?«

Jesus antwortete: »Ihr habt recht, ich bin es!«

»Wozu brauchen wir da noch weitere Zeugen?«, riefen jetzt die Ankläger einstimmig. »Wir haben

die Gotteslästerung doch aus seinem Mund gehört!«

Nun erhoben sich die Mitglieder des Hohen Rates und ließen Jesus zum römischen Statthalter Pilatus abführen. Dort brachten sie ihre Anklage gegen ihn vor: »Wir können bezeugen, dass dieser Mensch unser Volk aufhetzt. Er redet den Leuten ein, dass sie dem Kaiser keine Steuern zahlen sollen. Und er behauptet von sich, er sei der Christus, ein König, den Gott geschickt hat.«

»Stimmt das?«, fragte Pilatus den Angeklagten.
»Bist du wirklich der König der Juden?«

Jesus antwortete: »Ja, du sagst es!«

Pilatus erklärte den obersten Priestern und der ganzen Volksmenge: »Ich sehe keinen Grund, diesen Mann zu verurteilen! Er ist unschuldig.«

Aber sie widersprachen heftig: »Im ganzen Land hetzt er die Menschen durch seine Lehre auf. Schon in Galiläa hat er damit angefangen, und nun ist er bis hierher nach Jerusalem gekommen!«

Pilatus rief die obersten Priester, die anderen Mitglieder des Hohen Rates und die Menge zusammen und verkündete: »Ihr habt diesen Mann zu mir gebracht und ihn beschuldigt, dass er die Menschen aufhetzt. Nun, ich habe ihn vor euch verhört und bin zu dem Urteil gekommen: Dieser Mann ist in allen Anklagepunkten unschuldig! Herodes ist zum selben Urteil gekommen. Deswegen hat er ihn hierher zurückgeschickt. Es ist offensichtlich, dass der

Angeklagte nichts getan hat, was mit dem Tod bestraft werden müsste. Ich werde ihn auspeitschen lassen, dann soll er frei sein.«

Pilatus pflegte ohnehin in jedem Jahr am Passahfest einen Gefangenen zu begnadigen.

Da brach ein Sturm der Entrüstung los. Wie aus einem Mund schrie die Menge: »Weg mit ihm! Lass Barabbas frei!«

Barabbas saß im Gefängnis, weil er sich an einem Aufstand in Jerusalem beteiligt und einen Mord begangen hatte.

Noch einmal versuchte Pilatus, die Leute umzustimmen; denn er wollte Jesus gern freilassen. Aber sie schrien nur noch lauter: »Ans Kreuz! Ans Kreuz mit ihm!«

Pilatus versuchte es zum dritten Mal: »Was für ein Verbrechen hat er denn begangen? Ich finde nichts, worauf die Todesstrafe steht! Ich werde ihn also auspeitschen lassen. Dann soll er frei sein.«

Aber die aufgebrachte Menge ließ nicht locker und brüllte immer lauter: »Kreuzige ihn!«, bis Pilatus ihrem Schreien nachgab und beschloss, ihre Forderung zu erfüllen.

Barabbas ließ er frei, den Mann, der wegen Aufruhr und Mordes im Gefängnis saß. Jesus aber verurteilte er zum Tod am Kreuz, wie sie es gefordert hatten